

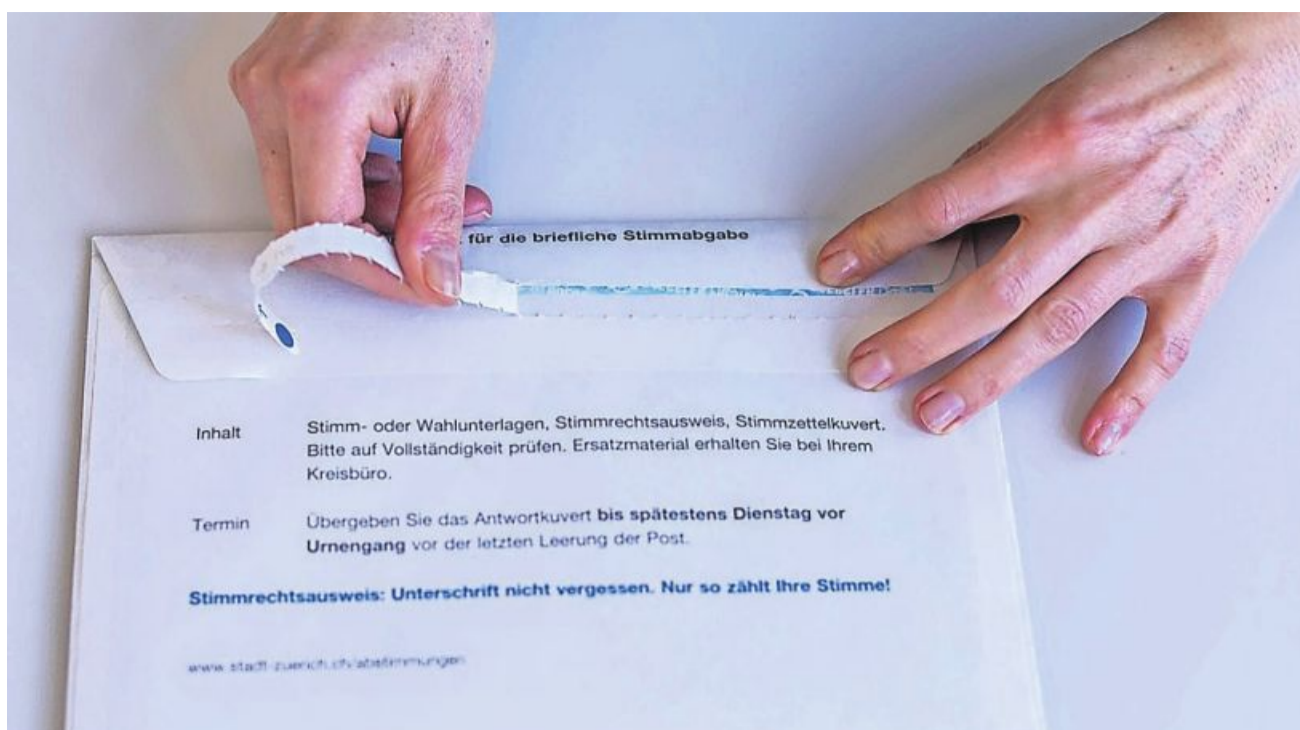
LESERBRIEFE

Eine sehr, sehr gute Investition

Ich staune. Als Mitglied der Finanzkommission des Kantons Luzern erlebe ich in fast jeder Sitzung, wie die linke Seite sehr kreative Forderungen stellt, für was wir im Kanton Luzern Geld ausgeben könnten. Ich staune, weil jetzt genau diese Kreise nichts davon wissen wollen, wenn wir von der bürgerlichen Seite auch einmal ein Anliegen einbringen, das wir unterstützen. Man nimmt lieber in Kauf, dass die Abstimmung mehr Geld verschlingt, als den Kantonsratsbeschluss über den Beitrag zur Kaserne der Schweizergarde demokratisch zu akzeptieren. Bedauerlich, denn in Rom absolvieren unsere jungen Schweizergardisten ihre zwei Jahre in Umständen, die wir in der Schweiz kaum jemandem zumuten würden, ohne von den Unterstützern

des Referendums kritisiert zu werden. Ich sehe den Beitrag für unsere jungen Mitbürger (und vielleicht auch bald Mitbürgerinnen) als Investition mit dreifachem Nutzen. Wir bekommen gut ausgebildete Fachkräfte (z.B. für die Polizei, Sicherheitseinrichtungen) sowie weltoffene, erfahrene Mitbürger zurück und schliesslich ist die Schweizergarde als weltbekanntes Aushängeschild mehr wert, als manches Inserat in einer ausländischen Zeitung; gerade für unsere tourismusorientierte Region. Sie sehen, dieser Franken pro Einwohner – notabene ca. 0.0001 % unserer Gesamtausgaben – ist eine sehr, sehr gute Investition.

Markus Bucher,
Kantonsrat Mitte, Beromünster



Am 25. September ist Abstimmungssonntag. Foto Keystone

Dringender Handlungsbedarf

Bei der Einführung der AHV 1948 finanzierten 6.5 erwerbstätige Personen 1 Rentner/-in. Im Jahr 2020 waren es 3.2 und gemäss Prognosen werden es im Jahr 2030 2.6 Arbeitnehmende sein, welche einer pensionierten Person die AHV finanzieren müssen. Jedoch war seit 1995 keine einzige Reform mehr mehrheitsfähig. Und so schauen wir schon seit Jahren zu, wie eines unserer wichtigsten Sozialwerke der Schweiz in Schieflage gerät. Jedoch wird auch die aktuelle so nötige Reform wieder bekämpft und das mit Argumenten, die mir nicht schlüssig sind. Denn für die Frauen ist die AHV21 sehr gerecht. Durch die Anpassung des Rentenalters wird nicht die Gleichstellung in der

1. Säule der Altersvorsorge hergestellt, sondern die Frauen von den betroffenen Übergangsjahrgängen erhalten lebenslanglich eine höhere AHV-Rente! Mit der AHV21 wird somit nicht nur Gleichberechtigung geschaffen, sondern wir bieten auch den aktuellen AHV-Bezügern eine Sicherheit, dass dieses wichtige Sozialwerk keinen Schiffbruch erleidet. So bin ich überzeugt, dass uns die vorliegende Reform Entspannung und Luft für weitere wichtige Entwicklungsschritte (z.B. 2. Säule) in der Vorsorge gibt. Ich stimme klar zweimal Ja zur AHV21.

Gerda Jung, Sozialvorsteherin und
Kantonsrätin Mitte, Hildisrieden

Es geschieht im Dunkeln, wenn alle schlafen

Die gezielte Mästung von Tieren empfinde ich als krank. Ebenso die serielle Besamung und die industrielle Schlachtung. In jeder Nacht werden ab drei Uhr morgens in der Schweiz etwa 14000 Schweine transportiert. Die Menschen sollen das Elend dieser Tiere nicht sehen. Die in hoch spezialisierten Anlagen produzierten Ferkel werden beispielsweise am Bein gepackt in den Wagen geschleudert. Via Abonnemente werden sie an ihre Mäster geliefert, um dort vor ihrer Schlacht während fünf Monaten täglich (!) fast ein Kilogramm zuzunehmen. Das gelingt nur, wenn sie auf ihren 60 cm² Platz kaum/keine Bewegung- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben.

Viele Konsumenten kaufen das Billig-Fleisch nur, weil ihnen das damit verbundene unaussprechliche Elend

nicht bekannt ist und sie keinerlei Kontakt mit den hermetisch abgeschotteten Tieren haben. Beispielsweise weiss heute kaum noch jemand, dass sämtlichen Ferkeln die Zähne abgeknipst werden oder die Muttersauen nicht mehr die natürlichen ca. 4-14, sondern im Akkord mindestens 25-30 Ferkel gebären müssen.

Das Fleisch einer Mahlzeit ist billiger als das Getränk. Erreicht worden ist dies über eine nicht in Worte zu fassende und tatsächlich von den meisten Menschen nicht vorstellbare Ausbeutung von absolut wehr- und hilflosen Geschöpfen.

Unabhängig des Abstimmungsergebnisses der Massentierhaltungsinitiative ist eine Umsetzungsfrist von 25 Jahren ein Hohn! Das totalrevidierte Datenschutzgesetz bspw. ist von den

Unternehmen mit äusserst hohen Investitionen innerhalb nur eines Jahres umzusetzen. Der Konsum des Billigfleisches wird dank der Initiative signifikant sinken – doch das genügt bei Weitem nicht! Auf das vom Bauernverband als «Produkt» bezeichnete Fleisch müssen zukünftig farbige Bilder der Schlacht zu sehen sein. Jegliche Werbung dafür ist komplett zu verbieten! Zudem rufe ich dazu auf, Kantinen und Grill-Events fernzubleiben, sofern dieses Billigfleisch serviert wird. Ich ertrage viel eher einen Raucher am Tisch, als den Anblick dieser todgequälten Tiere ertragen zu müssen! Konsumenten von Billig-Fleisch sollen draussen ihrem «Genuss» nachgehen.

Dr. oec. Bernadette Häller,
Reiden

Konstruktiver Dialog am «Runden Tisch»

SPITAL WOLHUSEN Im August wurde im Rahmen von zwei Veranstaltungen der «Runde Tisch Spital Wolhusen» durchgeführt. Ein Dialog zwischen den wichtigsten Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Verwaltung und Ärzteschaft. Der Dialog soll weitergeführt werden.

In der Mai-Session 2022 hat der Kantonsrat ein Postulat von Anja Meier

(SP, Willisau) über die Einsetzung eines «Runden Tisches» zum Spitalstandort Wolhusen erheblich erklärt, so wie es vom Regierungsrat beantragt worden ist. Mittels Vorstoss wurde gefordert, einen Runden Tisch zur künftigen Angebotsplanung und zur medizinischen Zusammenarbeit rund um das Spital Wolhusen zu organisieren. Im Weiteren legte der Vorstoss fest, dass der Prozess von einer externen Moderation geleitet wird und Vertretende des Gesundheits- und Sozialdepartementes, des Luzerner Kantonsspitals (LUKS), der Gemeinden, der Hausärzteschaft und des Komitees Pro Spital Wolhusen zusammengebracht werden – dies mit dem Ziel, das Vertrauen in die Regierung und die Spitalführung wiederherzustellen und die Grundlage für eine tragfähige und kooperative Zusammenarbeit zu schaffen.

Prozess wird fortgeführt

Guido Graf, Regierungspräsident und Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes, zeigt sich zufrieden mit dem Resultat des «Runden Tisches» vom 16. und 27. August 2022: «Es war sehr wertvoll, die verschiedenen Meinungen an einen Tisch zu bringen und sich in-

tensiv auszutauschen», wird er in einer Medienmitteilung der Staatskanzlei zitiert. «Wir konnten gemeinsam einen konstruktiven Dialog starten, der nun mit Blick auf den weiteren Vertrauensaufbau zwischen den verschiedenen Interessenvertretern weitergeführt wird.» Das sei zentral, um der Bevölkerung die nötige Sicherheit zu vermitteln, so Graf.

Einbezug in den Planungsbericht

Neben diesem vertrauensbildenden Prozess wird diesen Herbst in einem parallelen Prozess eine Grossgruppenveranstaltung mit den wichtigsten Ak-

teurinnen und Akteuren stattfinden, an der die Erarbeitung des Planungsberichts Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern gestartet wird. Weiter werden Netzwerkpartner und Leistungserbringer in der Erarbeitung des Planungsberichts Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern einbezogen. Dabei werden auch die Erkenntnisse einfließen, die sich im Rahmen des Runden Tisches ergeben haben. «Der Weg, den wir eingeschlagen haben, stimmt und ich bin zuversichtlich, dass wir diesen gemeinsam weiterverfolgen», so Guido Graf. sk/wb

BRIEF

aus dem Kantonsrat



André Marti
FDP, Willisau

Täglich lesen und hören wir von der sich immer weitere verschärfenden Situation in der Energieversorgung. Erdgas wird knapp, da eine Pipeline aus Russland kein Gas mehr liefert.

Mangellage – wie gehen wir mit knappen Gütern um

Der Rhein führt zu wenig Wasser und dadurch kommen nur halb beladene Schiffe mit Öl und Treibstoff in Basel an. Die AKW werden abgeschaltet, die

Wasserkraftwerke laufen reduziert aufgrund der Trockenheit. Es war für uns bisher unvorstellbar, was aktuell geschieht und wohl auch noch eine gewisse Zeit Tatsache bleiben wird. Wir haben schon einige Krisen in Wirtschaft, Geopolitik und Gesundheit erlebt und überstanden. Eines schien dabei immer unverwundbar, unsere Grundversorgung. Die Verkehrsinfrastruktur und damit die Logistik von Personen und Gütern, die Energie- und Nahrungsmittelversorgung, die Dienstleistungen der Verwaltung und die öffentliche Sicherheit waren jederzeit gewährleistet. Und nun sind wir seit Längerem mit stockenden Lieferketten konfrontiert und sollen wir uns auf einen Winter mit einer infrage gestellten Energieversorgung mit plötzlich unvorstellbar hohen Energiepreisen einstellen? Bisher undenkbar!

Wie diese Mangellage im Winter überstanden wird, ist ein wichtiges Thema. Dazu hat die FDP im Kantonsrat einen dringlichen Vorstoss eingereicht und

verlangt von der Regierung Antworten, wie sich der Kanton Luzern auf diese Situation vorbereitet. Wie die Schweiz sich aus der Abhängigkeit in der Energieversorgung lösen will, ist ein anderes Thema. Es braucht weiterhin offene Energiemärkte, Abschottung und ein Versuch, eine totale Selbstversorgung zu erreichen, ist keine Lösung. Doch das Mögliche im mittelfristigen Ausbau der Energieproduktion muss angegangen werden. Auch im Kanton Luzern können wir unseren Beitrag leisten. Der Bau von Photovoltaikanlagen ist im Gang. Bald schon beginnen in mehreren Gemeinden die Diskussionen um Windkraftanlagen. Sauberer selbst produzierter Strom, der mehrheitlich im Winter anfällt, also zu der Jahreszeit mit dem grössten Strombedarf. Und wir alle können bei uns selber anfangen, wir alle können Energie sparen ohne Einbussen in der Lebensqualität, und wir alle können in die Gebäude investieren, um weniger Energie zu verbrauchen oder gar welche zu produzieren. Ein Gebäude ohne Energiezufuhr, ja so-

gar als Kraftwerk ist eine keine Vision mehr, wir müssen es nur tun!

Bei allen Herausforderungen der Gegenwart dürfen wir die Zukunft nicht vergessen. Während Sie diese Zeilen lesen, kommt der Kantonsrat zur Septembersession zusammen. Mit Sicherheit werden wir viel Zeit in die Diskussion der kantonalen Strategie zum digitalen Wandel investieren. Eine wegweisende Strategiearbeit, in welcher ich mich mit der ganzen FDP-Fraktion dafür einsetzen werde, dass der digitale Wandel als Chance für die Bevölkerung und die Wirtschaft genutzt wird. Wir meinen es ernst, was Sie in den letzten Wochen an den Strassenrändern auf den Plakaten gesehen haben: Wir machen Zukunft!

Auch Sie sind am 25. September als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gefragt. Wenn wir nicht nur ein paar Jahre in die Zukunft denken, sondern unsere Altersversorgung ernsthaft für die nächsten Generationen sichern wol-

len, dann legen Sie ein JA bei den beiden Vorlagen zur AHV in die Urne. Eine zukunftssichernde Reform ist nicht gratis zu haben. Die aktuelle Vorlage ist ausgewogen und alle leisten ihren Beitrag. Für die Rentnerinnen und Rentner, aber auch für unsere Unternehmen und Arbeitgeber besonders wertvoll ist die Flexibilisierung der Renten. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können den Zeitpunkt der Pensionierung freier wählen, und die Unternehmen können die begehrten Fachkräfte länger im Betrieb halten. Der Fachkräftemangel ist ja auch eine schon länger bekannte Mangellage, die noch auf eine Lösung wartet.

Interessante, aber wohl auch herausfordernde Wochen und Monate kommen auf uns zu. Doch auch eine schöne Zeit steht vor uns. Der Wechsel vom Sommer in den Herbst ist meine Lieblingsjahreszeit. Zumindest beim Spiel von Nebel und Sonne in den Chrächen am Napf wird auch diesen Herbst keine Mangellage bestehen.